



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Interessierte,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Deshalb möchten wir keinesfalls versäumen, uns bei Ihnen/Euch zu bedanken: für die Unterstützung, die gute und konstruktive Zusammenarbeit, die Anregungen und das Vertrauen.

Viele Maßnahmen und Projekte konnten wir auf den Weg bringen und umsetzen. Besonders freuen wir uns über die Auszeichnung mit dem Genderpreis NRW für „Geschlechtergerechte Hochschulkonzepte“, den die UDE im November 2009 erhalten hat, sowie die im Dezember erfolgte Finanzaufwendung für die Förderung einer Professur im Rahmen des Professorinnen-Programms.

Wir wünschen Ihnen/Euch schöne, erholsame Festtage und ein gutes, erfolgreiches Neues Jahr.

Ingrid Fitzek, Elke Währisch-Große und die Mitarbeiterinnen des Gleichstellungsbüros

Inhalt

- 1. INFORMATIONEN DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN**
- 2. NEUES AUS DEM ZENTRUM FÜR HOCHSCHUL- UND QUALITÄTSENTWICKLUNG (ZFH)**
- 3. UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN**
- 4. PUBLIKATIONEN**
- 5. VERANSTALTUNGEN**

Informationen der Gleichstellungsbeauftragten

❖ UDE mit dem Gender-Preis des Landes NRW ausgezeichnet

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) ist eine von drei Hochschulen des Landes, die mit dem Genderpreis für „Geschlechtergerechte Hochschulkonzepte“ des Innovationsministeriums des Landes NRW ausgezeichnet wurden. Die UDE überzeugte die Expertenjury mit ihrem Gleichstellungsprogramm und darf sich über 100.000 Euro Preisgeld freuen. Der Preis wurde am 11. November in Düsseldorf überreicht. Weitere Preisträger im landesweiten Wettbewerb sind die Uni Paderborn und die FH Bielefeld.

„Die Uni Duisburg-Essen hat sich Gleichstellung nicht nur auf die Fahnen geschrieben, sie tut auch ganz konkret viel dafür, dass Frauenförderung in die Tat umgesetzt wird. Der Preis bestärkt uns einmal mehr, unsere Modelle zur Chancengleichheit, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Karriereförderung und zur Integration des Gendergedankens in die Lehre weiter zu verfolgen“, freuen sich die Prorektorin für Diversity Management, Prof. Dr. Ute Klammer, und die Gleichstellungsbeauftragte der UDE, Ingrid Fitzek, über die Auszeichnung.

Die Jury lobte vor allem den Gleichstellungsansatz der UDE, der sich konsequent durch alle Bereiche zieht. Ein paar Beispiele: So wurde nicht nur die Kinderbetreuung ausgeweitet und zum weiteren Bedarf jüngst eine Beschäftigten- und Studierendenbefragung durchgeführt. Seit vielen Jahren gibt es auch ein differenziertes Mentoring-Programm, das sich gezielt an Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen richtet. MediMent oder MentoDue sind zwei dieser Programmlinien ausschließlich für Frauen.

„Ein sehr wichtiges Angebot ist unser Gender-Portal (<http://www.uni-due.de/genderportal>)“, erklärt Ingrid Fitzek. „Hier stellen wir Gender-Wissen und -Informationen unter verschiedenen Aspekten zu Verfügung, von Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Service- und Beratungsstellen bis hin zu einer Publikationsplattform. Die Adressaten sind Lehrende und Forschende, MitarbeiterInnen in der Verwaltung und auch die Hochschulleitung.“

Auch in der Lehre setzt die UDE Erkenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung um. Lehrkonzepte werden unter Genderaspekten entwickelt, etwa in den MINT-Fächern: „Frauen und Männer haben unterschiedliche Lernweisen und Lernbedürfnisse. Gerade in der traditionell meist an der Vermittlung von technischem Wissen ausgerichteten Ingenieurausbildung wird diesen Unterschieden kaum Rechnung getragen mit dem Ergebnis, dass Frauen sich viel weniger als Männer für ein Ingenieurstudium entscheiden. Neue Lehrkonzepte können die MINT-Studiengänge auch für Frauen interessant machen“, so Ingrid Fitzek.

Erfolgreich bemüht sich die UDE, die Quote an Hochschullehrerinnen zu erhöhen. „Wir haben in den letzten Jahren den Professorinnen-Anteil deutlich gesteigert und liegen nun bei knapp 18 Prozent“, erklärt Prorektorin Klammer. In diesem Zusammenhang erhofft sich die UDE auch Fördermittel aus dem Bundeswettbewerb „Professorinnenprogramm“. Die erste Runde hat sie mit ihrem eingereichten Gleichstellungskonzept bereits erfolgreich gemeistert und den Zuschlag für die Förderung einer Regelprofessur in der Fakultät für Medizin erhalten (s. nächsten Beitrag).

❖ **Weiterer Erfolg für Gleichstellungsarbeit. UDE erhält rund 326.000 Euro aus dem Professorinnenprogramm**

Einen weiteren Erfolg in ihrer Gleichstellungspolitik erzielte die UDE im Rahmen des Professorinnenprogramms von Bund und Ländern. So war die UDE im Jahr 2008 mit ihrem Gleichstellungskonzept erfolgreich und konnte Mittel für bis zu drei Professorinnen beantragen. Der Bund und die Länder stellen die Mittel jeweils hälftig zur Verfügung. Allerdings finanziert das Land NRW die Professuren nicht gegen, sondern die Hochschulen sollen hier die Mittel aus dem Strukturfonds für Gleichstellung des Landes NRW verwenden.

Im Rahmen ihres ersten Antragsverfahrens für die Förderung der Erstberufung von Frau PD Dr. Kathy Keyvani an die Medizinische Fakultät erhält die UDE bis einschließlich 2013 knapp 310.000 Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und für das Haushaltsjahr 2014 sind weitere 16.300 Euro in Aussicht gestellt.

Im Fall von Regelprofessuren müssen die durch die Förderung frei werdenden Mittel für zusätzliche gleichstellungsfördernde Maßnahmen ausgegeben sowie Eigenmittel für weitere Maßnahmen bereitgestellt werden. Die UDE wird die durch die Förderung frei werdenden Mittel für den Elternservice an der UDE einsetzen und die Eigenmittel zum weiteren Ausbau des Gender-Portals sowie zur Karriereförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen in der Medizinischen Fakultät zur Verfügung stellen.

Die UDE wird noch im Dezember eine weitere Regelprofessur sowie eine Vorgriffsprofessur beantragen.

❖ **Einführung von Gleitzeit für die weiteren MitarbeiterInnen in den Fakultäten**

Ein wesentlicher Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist aus Gleichstellungssicht die Gleitzeit. Entscheidend ist hierbei die flexiblere Ausgestaltung der Arbeitszeit, die eine bessere Rücksichtnahme auf familiäre Aufgaben möglich macht, ohne die dienstlichen Belange zu beeinträchtigen. Das Gleichstellungsbüro hat deshalb die Initiative zur Ausweitung der Gleitzeit des Personalrats der weiteren Beschäftigten begrüßt und gerne unterstützt.

Nachdem bereits langjährige positive Erfahrungen mit der Gleitzeit in der Zentralverwaltung und der Universitätsbibliothek an der UDE vorliegen, wurde den Fakultäten ebenfalls die Möglichkeit zur Einführung angeboten. Eine Umfrage dazu bei den Dekanaten ergab das Interesse der meisten Fakultäten. In der Mathematik, Chemie und in den Gesellschaftswissenschaften wurde deshalb für die weiteren MitarbeiterInnen in diesem Jahr die Gleitzeit neu eingeführt. Hierzu sind Dienstvereinbarungen zwischen Personalrat und Kanzler geschlossen worden. In den Fakultäten Geisteswissenschaften und Ingenieurwissenschaften sind entsprechende Dienstvereinbarungen in Planung. Sollten sich in konkreten Einzelfällen die Dienstvereinbarungen als nicht ausreichend flexibel erweisen, können auch weitergehende Lösungen gefunden werden.

❖ **Tagespflegestelle DU-E-KIDS**

Im Dezember 2008 konnte mit der Eröffnung einer zweiten Tagespflegestelle in den Räumen der ehemaligen KITA Campino des Studentenwerkes an der Kammerstraße 206 – 208 in Duisburg die Kinderbetreuung an der UDE ausgebaut werden.

Mit Geldern aus dem Konjunkturprogramm II werden nun die Häuser des Studentenwerkes auf der Kammerstraße und somit auch die Räumlichkeiten der Tagespflegestelle umfangreich saniert. Mit Unterstützung des Studentenwerkes konnten für die Zeit der Sanierung nun Räume in der Tulpenstraße 10 bezogen werden, so dass die am Campus Duisburg vorhandenen Betreuungsplätze nicht eingeschränkt werden müssen.

Am Campus Essen nimmt die erste Tagespflegestelle ebenfalls Gestalt an. So haben die Umbauarbeiten nunmehr begonnen. Die Arbeiten sollen im März 2010 abgeschlossen sein, so dass ab April 2010 die ersten Kinder am Campus Essen für die Eingewöhnungsphase aufgenommen werden können.

Weitere Informationen zu den Tagespflegestellen finden Sie auf den Webseiten des Elternservicebüros unter: <http://www.uni-due.de/elternservice>

❖ **Informationen zu Chancengleichheitsmaßnahmen in den Förderverfahren der DFG**

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) setzt sich für Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Wissenschaft ein und hat hierzu verschiedene Maßnahmen aufgelegt. Wie die DFG Chancengleichheit in ihren verschiedenen Förderprogrammen unterstützt, war Thema einer eintägigen Informationsveranstaltung am 29. September 2009 in der Geschäftsstelle der DFG in Bonn, an der auch die Gleichstellungsbeauftragte, Ingrid Fitzek, teilnahm.

Die Themen reichten von der Vorstellung des Programmportfolios der DFG, über einen Überblick über besondere Fördermöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs bis zur ausführlichen Darstellung von Chancengleichheitsmaßnahmen in den verschiedenen Förderverfahren. Darüber hinaus bot die Veranstaltung einen konstruktiven Rahmen, um Rückmeldungen und Vorschläge aus dem Publikum mit der DFG zu besprechen. Besonders diskutiert wurden unter anderem Chancengleichheitsaspekte in der Exzellenzinitiative und die Notwendigkeit, neben dem Thema der Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere auch strukturell die Karrierechancen von Frauen im Wissenschaftssystem zu verbessern.

An dieser Stelle möchten wir auch auf die speziellen Maßnahmen der DFG im Rahmen von Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs hinweisen. So bietet die DFG finanzielle oder persönliche Ausgleichsleistungen im Falle eines familiär bedingten (Teil-)Ausfalls der Teilprojektleitung oder des wissenschaftlichen Personals in den Sonderforschungsbereichen an, damit das geförderte Projekt weitergeführt werden kann. Besondere Regelungen gelten ebenfalls für StipendiatInnen mit Kindern in Graduiertenkollegs: die DFG zahlt eine Kinderzulage für Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Als miteinander kombinierbare Unterstützung stehen zudem die Verlängerung des maximalen Förderzeitraums oder die Finanzierung nachgewiesener Kinderbetreuungskosten (maximal in der Höhe von 12 Stipendienmonaten) zur Verfügung.

Die Tagesordnung der Veranstaltung, ergänzt um Links zum Abruf der auf der Veranstaltung gehaltenen Vorträge können von den Webseiten der DFG heruntergeladen werden:

http://www.dfg.de/dfg_im_profil/aufgaben/chancengleichheit/download/vortrag_chancengleichheit_koordinierte_verfahren_090929.pdf

❖ Internes Fort- und Weiterbildungsprogramm der UDE für 2010 erschienen

Das interne Programm der UDE mit den Angeboten zur Fortbildung und Beratung 2010 bietet zahlreiche Seminare zu den Themen Kommunikation, Führungskräfteentwicklung, Fortbildung für den wissenschaftlichen Bereich, kaufmännische Buchführung, Sprachen, Gesundheit und EDV-Kurse für die Beschäftigten der UDE an.

Mitarbeiterinnen, die eine (auch hausinterne) berufliche Weiterentwicklung anstreben, finden hier Angebote zur Weiterqualifizierung und Karriereförderung, wie z.B.:

- Bewerbertraining für Mitarbeiter/innen am 04.03.2010
- Kommunikation im Sekretariatsbereich am 26.05.2010
- Selbstbewusst auftreten und kommunizieren für Frauen am 22. und 27.04.2010
- Kompetenzmanagement - Der Umgang mit meinen eigenen Fähigkeiten am 22. und 23.06.2010 (Seminar für Frauen)

Nach dem Landesgleichstellungsgesetz trägt der Arbeitgeber die Kosten für die Betreuung von Kindern unter 12 Jahren. Die Seminare sind in der Regel ganztags konzipiert. Sollten Sie als Teilzeitbeschäftigte/r aufgrund von Familienpflichten an einer Teilnahme gehindert sein, würden wir dies gerne wissen. Für künftige Planungen könnte dann geprüft werden, ob die Veranstaltungen anstatt ganztags auch an zwei Vormittagen stattfinden können. Melden Sie sich bei solchen Problemen bei der stv. Gleichstellungsbeauftragten, Elke Währisch-Große.

Elke Währisch-Große , Tel.: 0201/183-4331, E-Mail: elke.waehrisch-grosse@uni-due.de

Weitere Informationen zum kompletten Fortbildungsprogramm der UDE erhalten Sie auf den Webseiten der Personal- und Organisationsentwicklung unter:

http://www.uni-due.de/personal_und_organisationsentwicklung/fortbildung.shtml

❖ Eingruppierung von weiteren Beschäftigten in den Hochschulsekretariaten

Die strukturellen Veränderungen der Hochschulverwaltung haben sich grundlegend auch auf die Arbeitsplätze in den Sekretariaten und Dekanaten der Fakultäten ausgewirkt. Mehr und mehr sind die Aufgaben dort geprägt von Sachbearbeitung in der Mittelverwaltung und –bewirtschaftung, der Organisation von Lehrveranstaltungen und Prüfungen, dem Layout von Publikationen und anderen ähnlich anspruchsvollen Tätigkeiten. Im Hinblick auf die veränderten Anforderungen hat sich die Bewertungspraxis der Personal- und Organisationsentwicklung gewandelt. Zumindest die Tätigkeiten im Bereich „Mittelbewirtschaftung/Haushalt“ werden nunmehr mit den Tätigkeitsmerkmalen „gründliche und vielseitige Fachkenntnisse und selbständige Leistungen“ anerkannt und nach EG 8 eingruppiert. In der Folge konnten bisher ca. 30 Mitarbeiterinnen, die diesen Bereich bearbeiten, an der UDE höhergruppiert werden.

Das im September 2009 von der Friedrich-Ebert-Stiftung herausgegebene Memorandum „Arbeitsplatz Hochschule – Zum Wandel von Arbeit und Beschäftigung in der ‚unternehmerischen Universität‘“, befasst sich eingehend mit den Auswirkungen des Wandels an Hochschulen auf den Arbeitsplatz und nimmt neben dem wissenschaftlichen Personal auch die veränderten Arbeitsbedingungen des sogenannten nichtwissenschaftlichen Personals in den Blick. Das Memorandum können Sie von der Internetseite der Friedrich-Ebert-Stiftung herunterladen: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/06669.pdf>

Neues aus dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung

❖ Gender im Netz: Online-Befragung zum Gender-Portal

das Gender-Portal der Universität Duisburg-Essen (UDE) ist ein Kooperationsprojekt der Gleichstellungsbeauftragten mit dem ZfH und stellt seit 2006 Informationen rund um die Themen Gender Mainstreaming, Gleichstellung und Frauenförderung zur Verfügung: <http://www.uni-due.de/genderportal>

Wir möchten noch mehr auf die Bedarfe der heutigen und potenziellen Nutzerinnen und Nutzer des Gender-Portals eingehen und damit das Webangebot des Portals optimieren. Deshalb führen wir eine Online-Umfrage durch. Sie nimmt etwa 5-10 Minuten in Anspruch. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich an dieser Befragung beteiligen würden.

Weitere Informationen und den Link zur Teilnahme gibt es unter folgender Adresse: www.uni-due.de/genderportal/umfrage.shtml

Der Online-Fragebogen ist bis zum 9. Januar freigeschaltet. Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich erfasst.

Kontakt:

Eva Wegrzyn, Arbeitsstelle Gender and Diversity im ZfH

Tel.: 0203 - 379 2360

E-Mail: genderportal@uni-due.de

❖ Vielfalt beflügelt: Vortrags- und Informationsveranstaltung zum Neustart des interkulturellen Mentoring-Programms MentoDUE-Interkulturell

Im Jahr 2010 startet das Mentoringprogramm „MentoDUE-Interkulturell“ für Studierende und AbsolventInnen mit Migrationshintergrund. Anlässlich des Starts der Mentoringlinie findet am 22.01.2010 von 11.00 bis 13.00 Uhr eine Vortrags- und Informationsveranstaltung im Kammermusiksaal am Campus Duisburg statt. Die Erziehungswissenschaftlerin Dr. Schahrazad Farrokhzad wird in diesem Rahmen einen Vortrag zum Thema „Bildungs- und Berufschancen von Frauen und Männern mit Migrationshintergrund“ halten.

MentoDUE-Interkulturell bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit berufserfahrenen MentorInnen auszutauschen und unterschiedliche Veranstaltungen zur Vernetzung, Wei-

terentwicklung interkultureller Kompetenzen sowie zum Erwerb arbeitsmarktbezogener Schlüsselkompetenzen zu besuchen.

Weitere Informationen zum Mentoring-Programm sowie zur Veranstaltung erhalten Sie bei Anna Weber. Tel.: 0203/379 2005, E-Mail.: anna.weber@uni-due.de

❖ **MediMent III startet mit 16 Postdoktorandinnen in der Medizin**

Am 13. Januar 2010 findet am Universitätsklinikum Essen der Auftakt zur dritten One-to-one-Mentoring Linie statt. Frau Dr. Beate Scholz wird zum Start des Programms einen Vortrag zum Thema „Multi-Tasking⁴ - Weibliche Wissenschaftskarrieren in der (Hochschul-) Medizin" halten. Die Mentoringlinie richtet sich an promovierte Assistenzärztinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Universitätsklinikum, die gezielt eine wissenschaftliche Karriere (Klinik und/ oder Grundlagenforschung) in der Medizin anstreben und am Aufbau einer Mentoring-Beziehung interessiert sind.

16 Postdoktorandinnen werden im Rahmen der Laufzeit von zwei Jahren von erfahrenen Mentor/innen auf ihren weiteren Schritten in die wissenschaftliche Karriere begleitet. Sie erhalten Gelegenheit, an Seminaren zum Erwerb wissenschaftlicher Schlüsselkompetenzen und zu verschiedenen Karrierethemen teilzunehmen, sowie Netzwerke aufzubauen.

Kontakt: Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH)

Dr. Renate Petersen, Tel. 0203 379 1222, E-Mail: renate.petersen@uni-due.de
<http://www.scn-ruhr.de/mentoring/index.html>

Universität Duisburg-Essen

❖ **Prof. Dr. Anne Schlüter ist neue Sprecherin des Netzwerks Frauenforschung NRW**

Prof. Dr. Anne Schlüter, Professorin für Weiterbildung und Frauenbildung im Fachbereich Bildungswissenschaften übernimmt zum Januar 2010 das Amt der Sprecherin des Netzwerks Frauenforschung von Prof. Dr. Ruth Becker, TU Dortmund, die in den Ruhestand gegangen ist.

Das Netzwerk Frauenforschung NRW ist ein vom Wissenschaftsministerium des Landes unterstützter Zusammenschluss von aktuell 160 Wissenschaftlerinnen an NRW-Hochschulen mit einem Arbeitsschwerpunkt in der Frauen- und Geschlechterforschung. Kern des Netzwerks sind 40 „Netzwerk-Professuren". Sie wurden vom Wissenschaftsministerium in den Jahren 1986 bis 1999 an 21 Hochschulen eingerichtet. Dazu kommen ca. 20 assoziierte Professuren sowie rund 100 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in unterschiedlichen Positionen. Sie alle verbindet das Interesse an einer Weiterentwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung in allen Wissenschaftsdisziplinen durch inter- bzw. transdisziplinäre Zusammenarbeit.

Unterstützt wird das Netzwerk von der „Koordinationsstelle Netzwerk Frauenforschung NRW“, die nun ebenfalls am Lehrstuhl von Prof. Dr. Schlüter angesiedelt sein wird. Im nächsten Newsletter werden wir Ihnen die Koordinatorin, Dr. Beate Kortendiek, und die Aufgaben der Koordinationsstelle näher vorstellen. Hinweisen möchten wir Sie an dieser Stelle schon mal auf eine erste Veranstaltung der Koordinationsstelle des Netzwerks Frauenforschung an der UDE im nächsten Beitrag.

❖ „Frauen, die forschen“ - Ausstellung von Bettina Flitner an der UDE

In einer Welt voller Bilder gibt es zwar allerlei Abziehbilder von Frauen, aber offenbar wenig aussagekräftige Fotografien. Diese Erfahrung machte die Fotografin Bettina Flitner, als sie versuchte, ein Foto von Christiane Nüsslein-Volhard aufzutreiben. Und das, obwohl die Wissenschaftlerin gerade als erste Deutsche den Nobelpreis für Medizin erhalten hatte. Für Flitner gab dieses Erlebnis den Anstoß zu einem groß angelegten Projekt. „Frauen, die forschen“ zeigt 25 Top-Forscherinnen: Physikerinnen und Medizinerinnen, Biologinnen und Astronominen, Mathematikerinnen und Chemikerinnen. Wissenschaftlerinnen, einmal anders gesehen. So stieg die Fotografin in Genf mit der Physikerin Prof. Dr. Felicitas Pauss in die Urknall-Tiefen des CERN hinab; sie ging in Kiel mit der Chemikerin Prof. Dr. Thisbe Lindhorst in die Ostsee und ließ in Tübingen die Biochemikerin Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Volhard in der Ursuppe eines Seerosenteichs baden. Bettina Flitner porträtiert in der Ausstellung 25 Frauen, die in ihren Fachgebieten zur absoluten Weltspitze zählen.

Die [Ausstellungseröffnung](#) findet am **3. Februar 2010 um 15.30 Uhr** im Bibliothekssaal in der UB am Campus Essen statt, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Programm

- 15.30 Uhr: **Grußworte**
Prof. Dr. Ute Klammer, Prorektorin für Diversity Management an der UDE
Dr. Sabine Graap, Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie NRW, Gleichstellungsreferat
- 15.45 Uhr: **Saxophonsolo**
Marie-Christine Schröck: Jazz- und Pop-Komponistinnen
- 16.00 Uhr: **Frauen, die forschen**
Prof. Dr. Anne Schlüter (Sprecherin des Netzwerks Frauenforschung NRW):
Forschende Frauen – Wissenschaft und Geschlecht

Prof. Dr. Hélène Esnault (Fakultät für Mathematik):
Einiges zum Alltag einer Mathematikerin

PD Dr. Andrea Kindler-Röhrborn (Institut für Pathologie, Universitätsklinikum Essen):
Ätiologie komplexer Erkrankungen: Spielt das Geschlecht eine Rolle?
- 16.45 Uhr **Ausstellungsführung**
Die Fotografin Bettina Flitner führt durch ihre Ausstellung
- 17.15 Uhr **Sektempfang**

Die Ausstellung „Frauen, die forschen“ ist vom 03.02.2010 bis 18.03.2010 während der Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek Essen (R09 – rotes Gebäude), Universitätsstraße 9 – 11, 45141 Essen zu sehen: Mo - Fr 8:00 - 22:00 Uhr, Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Ergänzt wird die Ausstellung ab dem 8.März mit Portraits von Frauen, die an der UDE forschen und lehren. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

Veranstaltet von:

Koordinationsstelle Netzwerk Frauenforschung NRW

Institut für Berufs- und Weiterbildung

Prof. Dr. Anne Schlüter, Dr. Beate Kortendiek

Universität Duisburg-Essen

Berliner Platz 6 - 8

45117 Essen

E-Mail: kortendiek@netzwerk-frauenforschung

www.netzwerk-frauenforschung.nrw.de

❖ **Tempus fugit – Gender bleibt. Denken an Doris Janshen**

Im Februar 2009 starb plötzlich und unerwartet Prof. Dr. Doris Janshen, Gründerin und langjährige Direktorin des Essener Kollegs für Geschlechterforschung.

Um Prof. Dr. Doris Janshen und ihr Lebenswerk zu würdigen, fand am 22. Oktober 2009 ab 10.00 Uhr im Glaspavillon der Universität Duisburg-Essen (Campus Essen) das interdisziplinäre Symposium „Tempus fugit – Gender bleibt. Denken an Doris Janshen“ statt, in dessen Verlauf die Forschungsgebiete und die Lebensleistung Doris Janshens reflektiert und in ihrer Aktualität vergegenwärtigt wurden.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKfG). Einen ausführlichen Bericht mit weiterführenden Links und fotografischen Eindrücken auf finden Sie auf der Homepage des EKfG.

<http://www.uni-due.de/ekfg/tempusfugit.shtml>

Publikationen

❖ **Gender Studies in den Geisteswissenschaften**

Jüngst erschienen ist der Tagungsband "Genderstudies in den Geisteswissenschaften. Beiträge aus den Literatur-, Film- und Sprachwissenschaften" der Duisburg-Essener Germanistin Corinna Schlicht.

Geschlechtergerechtigkeit wurde 2003 als ein Ziel im Berliner Kommuniké zum Bologna-Prozess festgeschrieben und wirkt auf ein verändertes Verhältnis der Geschlechter untereinander hin. Das aber setzt voraus zu verstehen, wie und warum sich das Geschlechterverhältnis zu den bestehenden Formen entwickelt hat.

Der vorliegende Tagungsband präsentiert neun Beiträge, in denen Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlicher geisteswissenschaftlicher Perspektive Fragen von Geschlechtlichkeit und gesellschaftlicher Repräsentation von Machtverhältnissen unter den Geschlechtern diskutieren. Dabei geht es unter anderem um den Zusammenhang von poststrukturalistischem Bildungsdiskurs und der postfeministischen Theorie Judith Butlers, um die Frage weiblicher Autorschaft und dem grundsätzlichen Selbstverständnis einer Autorin oder um die Möglichkeit, mittels einer literaturwissenschaftlichen Studie männliches und weibliches Selbstverständnis im frühen 19. Jahrhundert zu verstehen.

„*Genderstudies in den Geisteswissenschaften*“ liefert aufschlussreiche Erkenntnisse über und für gegenwärtige Debatten um weibliche Sexualität und Emanzipation, bietet reichhaltiges Material für die Auseinandersetzung mit Fragen zu Geschlecht und Gesellschaft und zeigt gleichzeitig, welchen Fragen im Bereich der Genderstudies es noch nachzuspüren gilt.

Schlicht, Corinna (Hg.): *Genderstudies in den Geisteswissenschaften. Beiträge aus den Literatur-, Film- und Sprachwissenschaften*. Duisburg



❖ **Frau Dr. Ing. – Wege ebnen für Frauen in technische Studiengänge**

Ebenfalls frisch erschienen ist die Dissertation der Essener Pädagogin Kathrin Gräble am Institut für Berufs- u Weiterbildung bei Prof. Dr. Anne Schlüter: „Frau Dr.-Ing. – Wege ebnen für Frauen in technische Studiengänge“. Hier geht sie der Frage nach, warum sich Mädchen gegen ein ingenieurwissenschaftliches Studium, etwa in Maschinenbau, entscheiden, obwohl sie durchaus mathematisch interessiert sind. Warum studieren junge Frauen Mathematik und BWL, aber nicht Elektrotechnik? Gräble hat zehn junge Frauen in ihrem Studienwahlprozess begleitet.

Die qualitative Längsschnittstudie vermittelt die Gründe, die junge Frauen vom Technikstudium abhalten: Die Emotion „Unsicherheit“ angesichts ihrer Zukunftsentscheidung, unvereinbare Bilder vom eigenen Frausein und ihre Vorstellungen vom technisch orientierten Studium. Die Folge: Die generelle Unsicherheit im Studienwahlprozess und die unklaren Vorstellungen von Technik als Studienfach für Frauen ließen die Mädchen von der Idee eines ingenieurwissenschaftlichen Studiums abweichen.

Das bedeutet für die Didaktik der Hochschulorientierungsangebote: Rückhalt bieten, Raum für Reflexion der Studienwahlsituation schaffen und persönliche Netzwerke bilden - kurz: Emotion und Bilder fassbar machen und damit das Studienwahlspektrum der jungen Frauen öffnen. Die Empfehlung der Autorin: Schulen und Fachbereiche sollten sich bei der Studienwahl von SchülerInnen vermehrt in die Pflicht nehmen und eine längerfristige, intensivere Begleitung anbieten. Mädchen und jungen Frauen müsse vermittelt werden, wie man sich einem Entscheidungsprozess stellt, und sich dabei auf sich selbst verlassen kann.

Kathrin Gräble (2009): *Frau Dr. Ing. – Wege ebnen für Frauen in technische Studiengänge*. Leverkusen/Opladen

Veranstaltungen

❖ **Tagung: Gender, Epistemology, Life Sciences and Biopolitics am 30./31. Januar 2010 an der Ruhr-Universität Bochum**

Die Naturwissenschaften gelten in der öffentlichen Wahrnehmung als objektive Forschungsfelder. Fragen, wie und unter welchen Bedingungen naturwissenschaftliches Wissen im gesamtgesellschaftlichen Kontext zustande kommt, oder in welcher Form es in diesem vermittelt wird, bleiben dabei meist unbeachtet.

Die Tagung Gender, Epistemology, Life Sciences and Biopolitics will den vielschichtigen Verflechtungen der Naturwissenschaften nachspüren und ihre gesellschaftliche Rolle und Funktion untersuchen.

Die Blinden Flecken in der öffentlichen Wahrnehmung verraten viel über die normative Konstruktion einer Gesellschaft. So gelten die Naturwissenschaften als objektive Forschungsfelder – die anfängliche Forschungsmotivation als präfigurierter Akt der Wissenskonstruktion bleibt oft unbeachtet. Wie und unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen kommt naturwissenschaftliches Wissen zustande und in welcher Form wird es vermittelt?

Die Tagung will einen kritischen Beitrag leisten, die bedingungslose Objektivität der Naturwissenschaften zu hinterfragen. Wissenschaftsimmanente und die Wissenschaft umgebende Mythen und das Ineinandergreifen der beiden Ebenen stehen zur Diskussion. Neben der kritischen Beleuchtung naturwissenschaftlicher Wahrheitsproduktion und des ambivalenten Verhältnisses zwischen Bioethik und Biopolitik soll vor allem der Gefahr einer Re-Naturalisierung von Gender durch die Herstellung und Begründung von Objektivität in der Wissenschaft nachgegangen werden.

Die Konferenz wird von einer Arbeitsgruppe von Student_innen und Absolventen des Studiengangs Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum organisiert.

Weitere Informationen unter: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/gelb/>

❖ **Fachtagung: Wissenschaft und Geschlecht – Karrieren und Barrieren auf dem Weg an die Spitze vom 18. – 19. Februar 2010 in Hamburg**

Derzeit gibt es sehr deutliche Signale an Hochschulen und andere wissenschaftliche Organisationen, konsequenter als bisher für die Chancengleichheit von Frauen und Männern aktiv zu werden: Professorinnen-Programm, Exzellenzinitiative und forschungsorientierte Gleichstellungsstandards der DFG fordern zur konkreten Konzeptentwicklung auf. Zudem wird die Mittelvergabe in wachsendem Maße mit Forderungen der Chancengleichheit verbunden. Der Handlungsauftrag ist klar.

Was aber wissen wir wirklich über die Situation?

Die Geschlechterforschung hat in den vergangenen Jahrzehnten viel dazu beigetragen, das Geschlechterverhältnis in Wissenschaft und Forschung zu ergründen. Doch noch immer sind viele Fragen offen und das komplexe Wechselspiel der Prozesse und Faktoren, die zur Ungleichheit beitragen, ist längst nicht erschöpfend analysiert. Die Fachtagung wird Einblick in

aktuelle Forschungsprojekte geben, die sich mit Karrierewegen in der Wissenschaft, ihren Ansprüchen an räumliche und zeitliche Mobilität, der Vereinbarkeit von Elternschaft und Wissenschaft und den besonderen Lebenslagen von akademischen Doppelkarrierepaaren beschäftigen.

Weitere Informationen zur Tagung entnehmen Sie bitte dem Programmflyer unter:

www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/sowi/cgg/Frauen_Spitzenforschung/Fachtagung_programm.pdf



Impressum:

Herausgeberin:

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, Dezember 2009

Redaktionsadresse

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Tel: 0201/183-4261 Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: lisa.mense@zv.uni-due.de URL: <http://www.uni-due.de/gleichstellungsbeauftragte/>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.